

Mode - leicht gemacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1995-1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mode – leicht gemacht

Wer kennt es nicht, das Gefühl, vor dem Kleiderschrank zu stehen, die Garderobe durchzusehen und trotzdem nichts zum Anziehen zu finden? Einerseits mag es tatsächlich daran liegen, dass die Kleider nicht mehr sitzen, dass sie zu eng oder zu weit sind, andererseits aber kann auch der Wunsch nach Veränderung dafür verantwortlich sein. Nun gut, der Weg ins nächste Modegeschäft ist wohl kurz, aber oft recht teuer, zudem ist der Kauf von neuen Kleidern manchmal mit Kompromissen verbunden: Das Kleid passt zwar, die Farben oder das Material überzeugen aber nicht usw. Eine andere, sehr kreative Art, den eigenen Modevorstellungen Rechnung zu tragen, ist der Besuch eines Nähkurses bei Pro Senectute Basel-Stadt.

Lisa Kreuzer, langjährige Leiterin von Nähkursen für Pro Senectute, erzählt, dass ihre Kurse jeweils bunt gemischt sind. So kommen Anfängerinnen mit der gleichen Begeisterung wie die weit Fortgeschrittenen, die über 80jährigen genau so regelmässig wie die 60jährigen. Die Gruppen werden mit maximal acht Teilnehmerinnen bewusst klein gehalten, damit die persönliche Beratung und

Anleitung gewährleistet ist. Dies ist umso wichtiger, weil die Wünsche der Kursteilnehmerinnen unterschiedlicher nicht sein könnten. So möchte eine Frau ihre Garderobe wieder à jour bringen und einige ihrer Kleidungsstücke abändern. Eine andere Kursbesucherin hat von ihrer Tochter aus den Ferien ein Stück Stoff geschenkt bekommen, aus dem sie sich nun ein neues Kleid schneidern möchte. Hier wird an einem Tisch geflickt, ein neuer Reissverschluss eingesetzt, da für das Enkelkind eine lustige, bunte Hose genäht oder neue Tischdekorationen für Weihnachten geplant.

Frau Kreuzer meint schmunzelnd, dass sie manchmal fast sechs Hände benötigen würde, um überall mit Rat und Tat zur Stelle zu sein. Da sei es sehr schön, immer wieder zu erfahren, wie gut die Hilfsbereitschaft innerhalb einer Gruppe funktioniere. So sei es für die Kursteilnehmerinnen selbstverständlich, sich gegenseitig zu helfen, etwa die Handhabung der Nähmaschine zu erklären, einzufädeln, wenn es nicht gelingen will und sich gegenseitig zu freuen über die verschiedenen vollbrachten Arbeiten.

Ihr mache es zudem grossen Spass, die Frauen in Sachen Mode zu beraten

und sie zu animieren, Neues auszuprobieren und etwas gewagtere Farbkombinationen zu wählen. Sie sehe ihre Aufgabe nicht darin, die Kursteilnehmerinnen zu möglichst perfekten Schneiderinnen auszubilden. Nähen soll Spass machen, das Ziel soll einfach und schnell zu erreichen sein, damit die Freude nicht in Resignation umschlägt, weil die Arbeit nicht gelingt. Mit Tricks und Tips springt sie dort ein, wo eine Kursteilnehmerin nicht mehr weiter weiss. Es sei aber auch so, dass sie immer wieder von Frauen profitiere, die langjährige Näherfahrungen mitbringen, welche sie noch so gerne an die Kursleiterin weitergeben.

Im Kurs nimmt neben dem handwerklich-kreativen Bereich aber auch das gemütliche Zusammensein einen grossen Stellenwert ein. So lässt es sich beim Nähen gut zusammen plaudern, die Kaffeepause wird von allen genossen, ein gemeinsames Mittagessen zweimal im Jahr ermöglicht ein vertiefteres Gespräch untereinander. Es ist nicht selten, dass sich aus einer Kursbekanntschaft eine Freundschaft entwickelt, welche privat weitergepflegt wird. Auch beim Nähen gilt: Gemeinsam aktiv sein ist schöner als das Hobby allein zu Hause pflegen.

Mode – zu jeder Lebenszeit ein Thema

Wie die Zeit, so wandelt sich auch die Mode. Sie bedeutet für uns alle einen wichtigen Lebensbereich, ohne dass wir deswegen jede Modetorheit akzeptieren. Im Seniorenalter sind die Grenzen der «Modefreiheit» ohnehin etwas enger gezogen – das gilt für Männer ebenso wie für Frauen. Mit dem Unterschied allerdings, dass die Mode in der Vorstellungs- und Erlebnisswelt von Frauen einen bevorzugten Platz einnimmt. Darüber dürfen und wollen wir uns freuen, auch als Männer und zwar ungeachtet der Folge, dass wir hin und wieder etwas tiefer ins Portemonnaie greifen müssen...

Frauen verstehen sich auf die Kunst, sich mit Hilfe der Mode eine sympathische Visitenkarte zuzulegen. Als Leitlinie mag gelten, sich nach Zeit und eigenem Lebensalter zu kleiden, ohne jeder neuen Mode vorbehaltlos zu folgen. Das bedeutet, dass Mode auch im Seniorenalter ein wichtiges und zugleich ansprechendes Thema bleibt. Unsere Gegenwart zeigt sich vor allem den Frauen gegenüber toleranter und lebensfroher als die «gute alte Zeit». Damals nämlich galt es als

sittsam-bürgerlich und zugleich als Gebot von fraulicher Würde, ungefähr um die Lebensmitte bloss noch gedeckte Farben zu wählen und selbst auf harmlose modische Eskapaden zu verzichten. Werten wir es als Beweis fortschreitender Emanzipation, dass die Damenwelt unserer Zeit von diesen Fesseln überlebter Konvention befreit ist.

Auch die Männerwelt darf sich über diesen Fortschritt freuen, und die Frauen haben damit ein neues, anregendes und zukunftsreiches Lebensgefühl gewonnen. Die starren Fesseln sind verschwunden – luftig, farbenfroh und anziehend präsentiert sich die Damenmode unserer Tage. Die Frauen in mittleren und höheren Jahren sind keineswegs in die Aussenseiterrolle verbannt – die Mode lässt ausreichend Spielraum, sich ihrem persönlichen Stil entsprechend zu kleiden. Eine mode- und ich-bewusste Frau weiss immer, was und wie sie sich anzieht – das beweisen auch gelegentliche Modeschauen für Damen reiferen Alters!

Wandlungen sind auch im während langer Zeit vernachlässigten Bereich

der Männermode erkennbar. Sportlichkeit und Farbenfreude sind gefragt, und dies auch für Mittelalterliche und Senioren. Das langweilig-traditionelle Grau oder Blau für den Alltagsanzug ist helleren Farben gewichen und die Farbkombinationen lassen jede Variante offen, von Kravatten ganz abgesehen. Und bei sommerlichen Temperaturen, wie wir sie dieses Jahr erfreulicherweise genossen haben, bleibt auch dem Businessman die Freiheit, hemdärmelig am Arbeitsplatz zu wirken, mit modisch geprägtem Hemd, das nicht unbedingt weiss, wohl aber sauber sein muss, denn: Sauberkeit bildet die Grundforderung jeder Art von Bekleidung. Das gilt für die moderne Zeit wie auch für die Modegeschichte früherer Zeiten, die oft sehr extravagante Akzente aufwies, beispielsweise in der Barock- und Renaissance-Periode. Daraus lässt sich schliessen, dass Mode Ausdruck des jeweiligen Zeitgeistes ist. Seien wir froh, dass der Geist unserer Zeit Phantasie, Frohmüt und Zuversicht verheisst!

Werner Schnieper